

AfS-Magazin

Zeitschrift des Arbeitskreises für Schulumatik
Heft Nr. 31, Mai 2011
16. Jahrgang

Herausgegeben vom

Arbeitskreis für Schulumatik e. V.
www.afs-musik.de
Bundesvorsitzender Prof. Dr. Jürgen Terhag
Unter Krahenbäumen 87, 50668 Köln
Tel./Fax: 02175 - 16 85 99
juergen.terhag@afs-musik.de

Redaktion

Micaela Grohé, Friedrich Neumann

Redaktionsanschriften

Micaela Grohé:
Engeldamm 24, 10179 Berlin
Tel.: 030 - 827 194 11
fraugrohee@afs-musik.de

Friedrich Neumann:
Goethestr. 61a, 16548 Glienicke
Tel.: 033056 - 224 330
Fax: 033056 - 224 332
friedrich.neumann@afs-musik.de

Layout

Friedrich Neumann, Karin Westphal

Erscheinungsweise

zwei Hefte jährlich
Bezug über:
AfS-Bundesgeschäftsstelle
Stefan Hülsermann
Pestalozzistr. 16, 34119 Kassel
Tel.: 0561 - 7668 1989
Fax: 0561 - 6028 5633
bundesgeschaeftsstelle@afs-musik.de

Anzeigenredaktion

Gesine Brandt-Wille
Götzberger Weg 78, 22417 Hamburg
Tel.: 040 - 537 182 87
holsine@online.de

Dieses Heft enthält Anzeigen der Verlage
Helbling, Klett und Schott Music.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

Umschlagbild

Christina Troeger

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe

Dorothee Barth, Sabine Binkl, Gaby Grest,
Micaela Grohé, Stefanie Köhler,
Wiebke Kokott, Wolfgang Pfeiffer,
Jürgen Terhag, Björn Tischler,
Christina Troeger

Druck und Versand

Thomas Didier, Meta Druck Berlin

Liebe Leserinnen und Leser,

„die Störungen im Unterricht nehmen mit der Begeisterung zu, die ich für den Unterrichtsgegenstand hege.“ Diese Aussage einer Praktikantin, zitiert von Micaela Grohé in ihrem Beitrag über Unterrichtsforschung (S. 18 ff.), vermittelt ein Stück von dem Alltagsfrust, den jeder Lehrende immer wieder erlebt. Darin offenbart sich aber auch die Tatsache, dass ein Lehrer mehr ist als Wissensvermittler. Schüler wollen sich am Lehrer reiben, wollen ihre eigene Identität auch über Konflikte und Opposition finden und festigen. Es gehört zum Prozess des Erwachsenwerdens dazu, aufzubegehren und Lerngegenstände in Frage zu stellen. Gerade darum ist es wichtig, ein Kulturgut wie Musik in seiner ganzen stilistischen Breite zu vermitteln. Nur wenn Heranwachsende eine Vielfalt von Musikstilen und Positionen zu Musik kennengelernt haben, sind sie in der Lage, eigene Beurteilungskriterien zu entwickeln und sie auch anzuwenden. Ihr Bedürfnis nach Kritik und dem Finden einer eigenen Meinung steht dann auf einer soliden Basis. Davon kann hinterher wiederum der Lehrer profitieren.

Eine wichtige Methode ist dabei das Klassenmusizieren. Wer eine bestimmte Musik selbst gespielt hat, sieht sie hinterher mit anderen Augen, denn man dringt beim Spielen viel tiefer in die Musik ein, lernt ihre Struktur und ihren emotionalen Gehalt viel eindringlicher kennen als beim bloßen Hören.

Seit ungefähr 30 Jahren, also lange bevor der Begriff geboren war, gehört das Klassenmusizieren zu den beliebtesten Unterrichtsformen im AfS. Aus dem einfachen Wunsch ihrer Schüler, doch mal selbst Musik zu machen, entwickelten viele AfS-Mitglieder aus ihrer Praxis Formen und Methoden, eine ganze Klasse für die Dauer einer Musikstunde in ein kleines Orchester zu verwandeln. Mittlerweile hat das Klassenmusizieren Einzug in den Lehrmittelkanon gefunden – unzählige Hefte und Bücher zeugen davon, ebenso wie der immer beliebter werdende AfS-Wettbewerb „Klassenmusizieren“.

Es gibt also genug Gründe, sich mit diesem Unterrichts-Phänomen an exponierter Stelle zu befassen. In diesem Jahr steht der AfS-Kongress deswegen unter dem Motto „Klassenmusizieren“. Vom 22. bis 25. September 2011 wird es in Lübeck genügend Gelegenheit geben, das Repertoire aufzufrischen und sich mit neuen, vielleicht auch kritischen Positionen zu befassen. Wir empfehlen, sich rechtzeitig anzumelden, denn erwartungsgemäß wird es voll werden.

Viel kreative Energie für die anstrengenden letzten Wochen des Schuljahrs wünschen Ihnen

Friedrich Neumann und Micaela Grohé